

Zeitschrift:	Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band:	64 (1970)
Heft:	22
Anhang:	Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dein Reich komme

Evangelische Beilage
zur Schweizerischen Gebörlosen-Zeitung
Redaktion: Eduard Kolb, Pfarrer, Zürich
Nummer 11 Erscheint Mitte Monat

Kirche überflüssig? (Fortsetzung und Schluss von Nr. 20)

Ich will nur das Allerwichtigste nennen:

1. Die Kirche will heute nicht mehr fromme Worte schwatzen. Sie will zur Nächstenliebe anleiten und selber Gutes tun.

2. Die Kirche ist mutiger geworden. Die Christen wollen heute nicht mehr schlechten Regierungen gehorchen. Sie protestieren, wenn es nötig ist. Sie tun auch Verbotenes, wenn es Gott befiehlt. (Zum Beispiel in Biafra, Südamerika, Südafrika, den USA usw., und während des letzten Weltkrieges auch in der Schweiz.)

3. Die Kirche will nicht mehr bloss die Menschen trösten über diese böse Welt. Sie will nicht nur die einzelnen Menschen bessern und bekehren. Sie will auch die Zustände ändern. Sie will mithelfen, eine neue, bessere Welt zu schaffen. Martin Luther King und Bischof Helder Camara sind christliche Revolutionäre.

4. Die Kirche will heute nicht mehr herrschen, sondern dienen. Sie will die Menschen in Selbständigkeit und Mündigkeit hineinführen. Und zwar ehrlich und aufrichtig. (Nur der neue Papst hat damit noch etwas Mühe.)

5. Die verschiedenen Kirchen (katholisch, protestantisch) usw. arbeiten heute zusammen. Sie überwinden langsam ihre Gegenstände. (Ökumenischer Gedanke.)

Die Kirche wird wieder ernst genommen

Wie ist das Echo? Was sagen die Leute, die gemerkt haben, dass die Kirche sich geändert hat?

Ich will drei Beispiele nennen:

Ich habe einen Wissenschaftler gesprochen. Er versteht viel von Atomphysik. Er sagte: «Wir Menschen können alles schaffen, Maschinen, Schiffe, Flugzeuge, Atombomben. Wir könnten die Welt zerstören.» (Und tun es auch. Das Naturschutzjahr will uns daran erinnern.) Er sagte: «Wir erwarten von der Kirche ein Wort, eine Weisung. Die Kirche muss uns lehren, von der Technik rechten Gebrauch zu machen, sonst geht die Welt zu grunde.»

Ein Jugendzieher sagte zu mir: «Unsere Jugend hat die Richtung verloren. Sie haben viele gute Gedanken, aber sie rauchen Haschisch. Sie wissen nicht: Was darf man? Was nicht?»

«Wir erwarten von der Kirche, dass sie den Menschen Lebenshilfe gibt.» (Dieser Mann — er ist Direktor einer Gewerbeschule — hat nun auch für seine Schüler Lebenskunde-Unterricht eingeführt.) Und ich habe mit jungen Leuten selber gesprochen: langhaarigen, Hippies. Ich habe mit ihnen über Christus gesprochen. Nun? Sie haben viel über die Kirche und manche Pfarrer geschimpft, gelacht und gespottet. Aber sie sagten mir — und sie sagten es mir im Ernst —: «Gegen Jesus Christus haben wir nichts! Er war auch ein Langhaariger! Er hat auch die dummen Vorschriften der Leute übertreten. Er wollte auch eine neue Welt. Er war ein fabelhafter Typ. Ein wenig ist er auch unser Vorbild. Und toll, dass er für seine Überzeugung in den Tod gegangen ist.» Es waren ehrliche, wahrhafte Worte von diesen langhaarigen Jungen, die an der Zürcher Riviera verkehren und den Globuskraxall gemacht haben. (Dass sie etwas mehr von Christus verstanden haben als viele brave Sonntagschristen, ist das Verdienst von Pfarrer Sieber, der sich dieser Jungen besonders annimmt.)

Ich meine also: Der jetzige schlechte Kirchenbesuch soll uns nicht schrecken. Die Fähnlein Gottes sind trotzdem im Vormarsch. Die Menschen verlangen und erwarten nur von uns Christen neue Formen der Verkündigung und des christlichen Lebens. Und das mit Recht. Amen? Nein!

Eines muss ich noch sagen: Im neuen Jerusalem hat es zwar keine Tempel, Kirchen und Pfarrer mehr. Aber was hat es dort? Gemeinschaft! Gemeinschaft der Menschen untereinander. Und Gemeinschaft der Menschen mit Gott. Das wird es immer geben. Das brauchen die Menschen immer, gestern — heute und morgen.

Und daran sehe ich heute die Hauptaufgabe der Kirche und von uns Pfarrern: Sie soll Gemeinschaft stiften und pflegen unter den Menschen. Amen.

Verzichten und nicht verzichten

Lektion: Abraham soll Isaak opfern, 1. Mose, 22.

Predigt: Hebräerbrief 10, 35—36, am 18. Oktober 1970 in Zürich.

«Werfeit Euer Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Verheissung hat. Denn Ausdauer ist nötig, damit Ihr den Willen Gottes tun und die Belohnung erhalten könnt.»

I. Ein unbeliebtes Wort

Liebe Gemeinde,

Heute kann man «über alles» sprechen: In unseren Zeitungen, Illustrierten, Kinos, werden Themen behandelt, die früher als «unanständig» galten. Sogar unsere «Gehörlosen-Zeitung» hat gemerkt, dass es zweierlei Leute gibt und dies Probleme schafft (Aufsatz von E. Pachlatko über «Sie-und-Er-Fragen»).

Man darf über alles sprechen — glauben wir. Und doch gibt es Dinge, über die man nicht gerne spricht. Es gibt Themen, denen man gerne aus dem Wege geht — wie jener französische König, der seinem Kutscher bei schwerer Strafe verbot, jemals an einem Friedhof vorbeizufahren!

Wir leben im Wohlstand. Wir wollen alle gerne haben: Geld, einen guten Beruf, eine gute Frau oder einen guten Mann, Gesundheit, schöne Wohnung, Kühlschrank und Fernsehen, Ferien und Vergnügen, Anerkennung. Wir kämpfen dafür. — Das ist auch in Ordnung — wenigstens zum Teil. Ich möchte für niemand die Zeiten der Krise und Arbeitslosigkeit zurückwünschen! —

Aber vom Nichthalben, von Schicksalsschlägen und vom Verzichten, davon will man nicht reden. Es ist ein garstiges (unbeliebtes) Wort, «verzichten». So wie «Leiden» und «Tod».

Und gerade davon wollen wir heute reden. Wer sollte denn den Mut haben, den schwersten Dingen des Lebens ins Auge zu blicken, wenn nicht die Christen? Und zu den allerschwersten Dingen des Lebens gehört es — das Verzichten —: Das Ver-

zichten nicht auf kleine, sondern auf die ganz wichtigen Dinge des Lebens.

II. Drei Arten von «Verzichten»

Wir brauchen dieses Wort — wie viele Wörter, oft etwas zu rasch, zu oberflächlich.

1. Freiwillig opfern

Wo wir etwas «opfern», wo wir ganz freiwillig auf etwas verzichten, selbst wenn es wichtige Dinge sind, ist es nicht so schwer.

Einer von uns hat auf die Israelreise verzichtet. Das war gewiss nicht leicht. Aber er möchte bald heiraten. Er will sparen. Er hat eine Braut. Sie ist ihm wichtiger als die Israelreise.

Schon schwieriger ist es für ein erbautes Ehepaar, auf Kinder zu verzichten. Das kann — gerade für die Frau — sehr schwer sein. Aber die beiden haben ja einander. Sie können trotzdem eine glückliche Ehe führen.

2. Etwas nie gehabt haben

Viel schwerer ist es dann, wenn wir etwas von Anfang an nicht haben. Wenn wir zum Beispiel mit einem Gebrechen geboren sind: taub, blind oder invalid. Wir wurden ja nicht gefragt. Wir wissen nicht warum. Wir wissen nicht, was Hören usw. bedeutet. — Aber wir ahnen es doch. Wir können ein Stück weit vergleichen. Das Annehmen, das Ja-Sagen, das «Verzichten» ist schwer. Ihr wisst es alle. Und ich, Euer Pfarrer, auch.

3. Etwas verlieren

Am schwersten ist es aber, wo wir etwas zuerst haben, dann verlieren und darauf verzichten müssen.

Es ist schwerer, blind zu werden, als blind geboren zu sein — trotzdem — oder gerade weil — der Erblindete mehr weiß. Er hat ja einmal gesehen!

Und es ist schwerer, das Gehör zu verlieren, als taub geboren zu sein — trotzdem der Ertaubte es leichter hat, weil er schon sprechen kann. (Einige von uns waren mit Frau Farkas und mir im Haus in Heiligenstadt bei Wien, wo Beethoven sein Gehör verloren und in Verzweiflung sein Testament geschrieben hat.) (Schluss folgt)

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

Aargau. Gehörlosenverein. Samstag, den 28. November, 20 Uhr, im Café «Bank», Bahnhofstrasse Nr. 57, Aarau: Treffen mit Farbdias von der Reise ins Tirol und auf den Kunkelpass, vorgeführt von P. Gygax und E Wernli.

H. Zeller

Basel. Filmklub. 3. Filmabend: 27. November 1970, 20 Uhr, im Geographiezimmer der Kantonalen Handelsschule, Andreas-Heuslerstrasse 41, Basel. Kriminalfilm: «16.50 ab Paddington».

Gehörlosen-Volkshochschule: Zwei Abende mit Carl Stemmler unter dem Thema: «Mensch und Tier»: 4. Dezember und 18. Dezember 1970 in der Kantonalen Handelsschule Basel.

Basel. Frauengruppe. Adventsfeier: Sonntag, den 29. November 1970, 15.00 Uhr, Gemeindehaus Matthäus, Klybeckstrasse 95, Basel. Alle gehörlosen Frauen sind dazu herzlich eingeladen.

Bern: Gehörlosenverein. Sonntag, den 6. Dezember, um 14.30 Uhr, im «Bürgerhaus», Neuengasse. Herr Rud. Feldmann zeigt uns Filme von der Jubiläumsreise nach Liechtenstein und noch andere von schönen Reisen. Nichtmitglieder sind auch herzlich eingeladen.

Chur. Bündner Gehörlosenverein. Betr. Herbstversammlung siehe «GZ» Nr. 21: Am Sonntag, den 22. November, begleiten die Herren E. Casty und R. Mark die Mitglieder und Gäste ab Bahnhof (Kiosk) um 9.40 Uhr zum Kirchgemeindehaus Commander. Schriftliche Anträge erwartet der Präsident noch bis 20. November 1970.

Glarus. Gehörlosenverein. Sonntag, 6. Dezember, 14.30 Uhr: Hauptversammlung im Hotel Bahnhof in Glarus. Anträge und Wünsche für Winter- und Frühlingsprogramm sind schriftlich an den Präsidenten W. Niederer, Oberrütelistrasse, 8753 Mollis, bis 30. November zu richten. Anschliessend Filmvorführung. Bitte, vollzählig zu erscheinen. Neue Mitglieder sind freundlich eingeladen.

Luzern. Gehörlosenverein Innerschweiz. Achtung! Sonntag, 22. November, 9.30 Uhr, Gottesdienst im Pfarreiheim Maihof, Luzern. Von 9.00 Uhr an Beichtgelegenheit. Nach dem Gottesdienst Skiturnen im Maihofs Schulhaus. Nachmittags 14.00 Uhr Beginn der ordentlichen Generalversammlung im Hotel «Kolping», Friedensstrasse 8, Luzern. Persönliche Einladungen mit Traktandenliste, Protokoll von der letzten Generalversammlung und Jahresbericht des Präsidenten mit «Komm-mach-mit» angeheftet sind anfangs November an alle Mitglieder verschickt worden. Wer nicht kommen kann soll sich schriftlich entschuldigen bei Präsident Josef Löttscher-Schnelli, Zopfmätteli, 6170 Schüpfheim. Anträge und Wünsche sind bis zum 17. November 1970 einzureichen an Josef Löttscher,

Schüpfheim. Der Besuch der Generalversammlung ist laut Statuten für alle Mitglieder obligatorisch. Keiner fehle! Nichtmitglieder und Freunde sind auch willkommen.

Der Vorstand

Luzern. Gehörlosenverein Innerschweiz. Voranzeige: 28./29. November: Sprechkurs in Hohenrain. Die Teilnehmer erhalten das genaue Programm zugeschickt. — 5./6. Dezember: Bei guten Schneeverhältnissen Skikurs auf Melchsee-Frutt. — 20. Dezember: Weihnachtsfeier in der Villa Bruchmatt für alle Gehörlosen. Das genaue Programm wird später verschickt!

Lyss. Sonntag, 29. November, 14 Uhr, im Kirchgemeindesaal: Adventsgottesdienst mit Abendmahl in der Kirche (W. Pfister), Film und Zvieri.

Schaffhausen. Gehörlosenverein. Samstag, 21. November: Kegeln im Restaurant «Gemsstübli» mit dem Gehörlosenverein Winterthur. Achtung! Diesmal wird von 15.30 bis 19.30 Uhr gekegelt. Zum Jubiläumskegeln sind natürlich auch andere Gäste ebenfalls willkommen, auch die Nichtkegler zur gemütlichen Plauderecke. Nachher freiwillige Zusammenkunft, während die andern mit dem Zug 20.41 Uhr Schaffhausen verlassen. — Zum Jubiläumskegeln erwartet recht guten Besuch und wünscht allen Teilnehmern viel Vergnügen

Der Vorstand

Schwarzenburg. Sonntag, 22. November, 14 Uhr, in der Dorfkapelle: Gottesdienst (W. Pfister), Film und Imbiss.

Winterthur. Gehörlosenverein. Auf Samstag, den 21. November, 15.30 Uhr: Jubiläumskegeln im «Gemsstübli» Schaffhausen. Jeder löst das Billett selber. Winterthur ab 14.24 Uhr, Rückfahrt 20.41 oder 22.00 Uhr. Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen. Auf Wiedersehen!

Der Vorstand

Zürich. Biko. 21. November, 20 Uhr, im Klubraum. Wir zeigen einander unsere schönsten Ferienlichtbilder. — 28. November, 20 Uhr, im Klubraum: Vortrag von Herrn W. Eichenberger: «Regionalplanung».

Zürich. Evang. Pfarramt für Taubstumme und Gehörlose. Der reformierte Gottesdienst vom Sonntag, den 22. November in Affoltern am Albis findet nicht statt.

Georg Meng, Obmann

Zürcher Oberland- und Zürichsee-Gruppen der Gehörlosen. Am Sonntag, dem 29. November (1. Advent) findet unsere Adventszusammenkunft um 14.00 Uhr im Café-Stübli im Hotel «Neugut» in Männedorf statt (ausnahmsweise). Eventuell wird eine Lichtbildervorführung stattfinden. Anschliessend feiern wir mit Gebäck und Tee gemütlich den 1. Advent. Kommt alle zu dieser gemütlichen Feier und auf Wiedersehen. Freundlich laden alle ein.

E. Pachlatko und E. Weber

Merktafel

Halbmonatsschrift

erscheint Anfang und Mitte des Monats

Gerade Nummern

mit evangelischer und katholischer Beilage

Schriftleitung (ohne Anzeigen)

Alfred Roth, Gatterstrasse 1 b, 9010 St. Gallen
Telefon 071 22 73 44
Einsendeschluss 11 Tage vor Erscheinen

Verwaltung und Anzeigen

Ernst Wenger, Postfach 2, 3110 Münsingen
Telefon 031 92 15 92, Geschäft 031 92 13 53
Einsendeschluss 6 Tage vor Erscheinen

Abonnementspreis

Fr. 6.50 für das halbe, Fr. 13.— für das ganze Jahr
Ausland Fr. 14.—

Postscheck-Nr. 80 - 11319 Zürich

Druck und Spedition

AG Buchdruckerei B. Fischer, 3110 Münsingen

Schweizer Verband

für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG)
für die deutsch-, italienisch- und romanischsprachige
Schweiz

Präsident: Dr. G. Wyss, Amthausgasse 3, Bern
Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner, Horn TG
Kassier: Konrad Graf, Beamter GD PTT, Kirchweg,
3255 Rapperswil BE
Sekretariat und Geschäftsstelle:
Amthausgasse 3, 3011 Bern, Telefon 031 22 32 84,
wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.50,
Veloschild Fr. 2.50) zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose

Fachklassen und Klassen für allgemein bildenden
Unterricht in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich.
Schulleitung: H. R. Walther, Postfach 71, 8708 Männedorf.
Sekretariat: Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich,
Telefon 051 46 53 97

Taubstummenpastoration

Reformierte: Pfr. E. Kolb, Oerlikonerstrasse 98,
8057 Zürich, Telefon 051 46 90 80
Katholische: Pfr. Gion R. Cadruvi, 7451 Savognin,
Telefon 081 74 11 56

Schweizerische Taubstummenbibliothek (Fachbibliothek)

Bibliothekarin: Hedy Bachofen, Lehrerin,
Kantonale Sprachheilschule, 3053 Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummenlehrerverein

Präsident: Bruno Steiger, Baselstrasse 70, 4125 Riehen

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: Jean Briemann, chemin des Oeuches,
2892 Courgenay
Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstrasse 95, 3000 Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Präsident: Alfons Bundi, Steinstrasse 25, 8003 Zürich
Sekretär: Peter Güntert, Bucheggstr. 169, 8057 Zürich
Kassier: Ernst Ledermann, Bodenackerweg 30,
3053 Münchenbuchsee

Verbands-Sportwart: Hans Enzen, Werkstrasse 16,
3084 Wabern, Tel. 031 54 20 08, Geschäft 031 54 02 13
Beisitzer: René Rihm, Feldstr. 32, 4663 Aarburg

Abteilung Fussball: Heinrich Hax, Achslenstrasse 1,
9016 St. Gallen

Abteilung Kegeln: Hermann Zeller, Hägelerstrasse 1,
4800 Zofingen (deutschsprachige Schweiz)
Remy Joray, 13, rue l'Industrie, 2316 Les-Ponts-de-
Martel (französischsprachige Schweiz)

Abteilung Ski: Clemens Rinderer, Riedstrasse 21,
6362 Stansstad

Abteilung Schiessen: Walter Homberger,
Glattalstrasse 204, 8153 Rümlang

Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer

Präsident: R. Amrein, Langensandstr. 75, 6000 Luzern
Aktuar: Heinrich Schaufelberger, Eichbühlstrasse 6,
8004 Zürich

Beratungs- und Fürsorgestellen für Taubstumme

B a s e l : Beratungs- und Fürsorgestelle für
Taubstumme und Gehörlose,
Leonhardsgraben 40, Telefon 061 25 60 46
Fürsorgerin: Fräulein E. Hufschmid

B e r n : Beratungsstelle des Bernischen
Fürsorgevereins für Taubstumme, Postgasse 56,
Telefon 031 22 31 03

Fürsorgerinnen: Frau U. Pfister-Stettbacher, Fräulein
Maria Guidon. Sekretärin: Fräulein Heidi Meyer

L u z e r n : Beratungs- und Betreuungsstelle des
Zentralschweiz. Fürsorgevereins für Gehörlose
Zentralstrasse 28, Luzern, Telefon 041 22 07 75
Fräulein Hedy Amrein, Fürsorgerin

S t . G a l l e n : Beratungsstelle für Taube und
Schwerhörige, Oberer Graben 11, Tel. 071 22 93 53
Fürsorgerin: Fräulein Ruth Kasper
Sekretariat: Fräulein A. Schubert, Fräulein L. Hertli

Z ü r i c h : Fürsorgestelle für Taubstumme und
Gehörlose, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich,
Telefon 051 46 64 41
Fürsorgerinnen: Frl. E. Hüttinger, Frl. H. Gallmann,
Frl. R. Wild; Frl. S. Alt, Sekretärin

In andern Kantonen wende man sich an die
Beratungs- und Fürsorgestellen Pro Infirmis oder
entsprechende Stellen der Gebrechlichenhilfe.